



ei oder ey ? - Wie es zur Schreibweise «Weiach» kam

Haben Sie sich schon einmal gefragt, weshalb der Name unseres Dorf offiziell «Weiach» geschrieben wird und nicht «Weyach»? Tönen tut es doch wie «ey» – wenigstens im Dialekt. «Weyach» war denn auch über Jahrhunderte hinweg die üblichste Schreibweise.

Schauen wir zurück: Lange Zeit notierten die wenigen des Schreibens Mächtigen Eigennamen so, wie sie sie hörten oder wie sie in ihren Akten (uneinheitlich) überliefert wurden, was bei Familiennamen ja bis in heutige Zeiten für Verwirrung sorgt. In den «*Memorabilia Tigurina*», einem seit 1704 in mehreren Auflagen veröffentlichten Lexikon über «*Merckwürdigkeiten*» von Stadt und Kanton Zürich, wird bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein «ey» verwendet. Und Karten aus der Zeit vor dem Ende der Alten Eidgenossenschaft verzeichnen u.a.: **Wyach** («*Zurichgow et Basiliensis provincia, Amsteldami apud G. Valk et P. Schenk*», ohne Jahrzahl), **Wejach** (Matth Seutter, ca. 1730), und **Weyach** («*Nova et accurata Agri Tigurini cum confiniis Tabula Geographica*», 1742). Ebenfalls als **Wejach** wird unser Dorf auf Hans Konrad Gygers berühmter Karte des Kantons Zürich von 1667 geführt – einem monumentalen Gemälde, das so genau war, dass es aus militärischen Gründen jahrzehntelang strengster Geheimhaltung unterlag. Heute hängt es im Landesmuseum.

«Weyach» nennt man unser Dorf auch 1852 noch. Und zwar in einem schmalen Bändchen mit dem Titel: «*Landwirtschaftliche Beschreibung der Gemeinden Dettenriedt, Höngg, Thalweil–Oberrieden, Uitikon, Wangen, Weyach, bearbeitet nach den von genannten Orten eingegangenen Ortsbeschreibungen von J. M. Kohler, Seminarlehrer (...)*». Ein Hinweis, wie die Ortsansässigen den Namen ihres Dorfes damals noch geschrieben haben dürften.

Im 19. Jahrhundert begannen in den deutschsprachigen Ländern Bestrebungen, den Schreibweisen-Salat etwas zu ordnen. Bald einmal galten Worte wie «Policey» oder «seyn» als antiquiert. Das «ey» wurde von progressiveren Autoren durch ein «ei» ersetzt.

Der entscheidende Anstoss, die Orthografie der deutschen Sprache einheitlich und verbindlich zu regeln, ging 1871 von der Reichsgründung aus. Die Beschlüsse der 1875 einberufenen Konferenz zur ›Herstellung grösserer Einigung in der deutschen Rechtschreibung‹ wurden jedoch von den Regierungen der Länder als zu weitgehend abgelehnt. Nach diesem Misserfolg ging Konrad Duden daran, sein bekanntes ›Orthographisches Wörterbuch‹ zusammenzustellen.

In der Schweiz setzte die Vereinheitlichung der Ortsnamenschreibung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein, vorangetrieben vor allem durch die Bedürfnisse von Bahnen und Postverwaltung. **Weiach** ist die Schreibweise auf der ersten offiziellen Karte des Kantons Zürich im Format 1:25'000, der sogenannten «*Wild-Karte*» – aufgenommen zwischen 1843 und 1850 – und bis 1865 herausgegeben. Es gibt sogar ein eigenes «*Blatt IX Weiach*» (hängt u.a. im Gemeindegemeinschaftssaal im Erdgeschoss der Turnhalle). Auf anderen Karten, auch solchen, die als offizielle Schulkarten bezeichnet und von der «*Erziehungsdirection*» herausgegeben wurden, kommt manchmal noch bis in die 1870er Jahre hinein ein **Weyach** vor. Totgesagte leben offenbar länger und einzig scheint man sich auch nicht immer gewesen zu sein.

Spätestens das «*Gesetz betreffend die Eintheilung des Kantons in Bezirke, Wahlkreise und politische Gemeinden vom 14. April 1872*» führt dann aber im Wahlkreis Stadel (3 Kantonsratssitze) klar **Weiach** auf. Und ab 1888 schliesslich galten offiziell die von der Eidg. Landestopographie auf den sogenannten «*Siegfried-Karten*» verwendeten Schreibweisen.

Bleibe noch die Frage nach der Dialektform. **Weych oder Weich**? Letzteres sieht ja etwas komisch aus. Im «*Zürichdeutschen Wörterbuch*» von Albert Weber und Jacques M. Bächtold von 1983 findet man die Erklärung: Die Form «ey» gibt es auch im Dialekt nicht (mehr). Und ein «ei» wird als «e + i» gesprochen. «Weiach» tönt also wie «Weyach». Nur in der Schriftsprache tönts wie ein Ei. Kompliziert, oder? Aber – Hand aufs Herz – wer beherrscht denn heute noch richtiges «Zürütütsch», von der neuen Rechtschreibung ganz zu schweigen...